

Bündnis 90/Die Grünen Bammental

„Transition Town“ - in Bammental kein böhmisches Dorf mehr

Bammental. (jgm). „Transition Town, das ist wohl erst mal ein etwas sperriges Thema“, räumte Juliane Gräbener-Müller, die Vorsitzende des Ortsverbands von Bündnis 90/Die Grünen, in ihrer Begrüßung ein und freute sich, dass dennoch so viele Frauen aus Bammental und Umgebung der Einladung zum „8. Grünen Frauenfrühstück“ in der „Reisser Festscheune“ gefolgt waren.

Dass drei Stunden später alle Anwesenden etwas mit diesem Begriff anfangen und sich sogar eine „Transition Town Bammental“ vorstellen konnten, ist den Referentinnen Isabell Kuhl und Nadine Frigyes zu verdanken. Die beiden Vertreterinnen der Gruppe „Transition Town Heidelberg“ verstanden es, ihr Anliegen ebenso lebendig wie strukturiert vorzubringen.

Ziele von „Transition Town“

In einer Power-Point-Präsentation erläuterte zunächst Isabell Kuhl die Geschichte, Ziele und Methoden des weltweiten „Transition Town“-Netzwerks. 2006 gründete der Brite Rob Hopkins in der englischen Stadt Totnes die erste „Transition Town“-Gruppe, seitdem sind weltweit 1.195 lokale Initiativen hinzugekommen. Die Hauptziele der Bewegung bestehen laut Kuhl



Juliane Gräbener-Müller bedankt sich bei Isabell Kuhl und Nadine Frigyes (von links) für einen gelungenen Vortrag Foto: privat

darin, die Unabhängigkeit vom Erdöl voranzutreiben, den Klimawandel zu stoppen und die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) von Städten und Gemeinden zu stärken. Das soll unter anderem durch die Rückbesinnung auf verlorene Fertigkeiten und nicht mehr präsenten Wissen sowie das Regionalisieren von Herstellungsprozessen und Produkten geschehen. Der Impuls geht dabei „von unten“, von den Bürgerinnen und Bürgern aus, da die Klimapolitik auf nationaler wie internationaler Ebene als zu schwerfällig und ineffektiv betrachtet wird. Neben konkreten Handlungszie-

len hat „Transition Town“ immer auch die Gruppe selbst im Blick: „Ein ganzheitlicher Ansatz, der Kopf, Herz und Hand gleichermaßen mobilisiert, und die aktive Gestaltung von Gruppenprozessen sind für den angestrebten Wandel unerlässlich“, so Kuhl.

Projekte in Heidelberg

Die Arbeit der im Sommer 2013 gegründeten „Transition Town Heidelberg“ stellte Nadine Frigyes vor. Aus anfangs fünf Mitgliedern sind inzwischen ca. 40 Aktive geworden. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, neben der Vernetzung bestehender Initiativen auch eigene Projekte zu entwickeln. So gibt es z.B. eine Filmreihe mit Denkanstößen für den Wandel, eine offene Wollwerkstatt oder die regionale Küche, bei der zum Wegwerfen verurteilte Lebensmittel zu leckerem Essen verarbeitet und gemeinsam verzehrt werden. Zusammen mit anderen Gruppen wurde schon mehrmals ein „Repair-Café“ organisiert; hier helfen

fachkundige Laien kostenlos bei der Reparatur von Gegenständen, die sonst entsorgt werden müssten. Die weitere Planung, so Frigyes, sieht u.a. einen Leihladen, einen Kurzfilm über die in Heidelberg bestehenden Initiativen des Wandels und eine Hausflurtauschbörse für Talente und Güter vor. Auch „Transition Town Heidelberg“ legt großen Wert auf funktionierende Gruppenstrukturen ohne Hierarchie. „Das Konzept ist schön“, sagt Frigyes, „aber zeit- und energieaufwändig!“

„Transition Town Bammental“?

Aus der anschließenden Frageunde konnten nicht nur die Bammentaler Frauen, sondern auch die Referentinnen selbst weitere wertvolle Anregungen mitnehmen. Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein kurzes Brainstorming zu bereits bestehenden und wünschenswerten Initiativen in Bammental, bei dem klar wurde, dass in der Elsenzgemeinde mit Warentauschtag, öffentlichem Bücherregal, „TwoGo“-Fahrgemeinschaften und der Planung von „Repair-Cafés“ bereits einiges passiert. Dennoch waren sich alle einig, dass noch mehr möglich ist, z.B. Verzicht auf Plastiktüten im Einzelhandel, privates Carsharing, Nachbarschaftskreise und Straßenfeste zum gegenseitigen Kennenlernen, Projekt-tage mit der Vorstellung verschiedener Initiativen in den Schulen, Essen bzw. Lebensmittel tauschen oder verschenken. Mit anhaltendem Beifall bedankten sich die Anwesenden bei den beiden Referentinnen für einen ausgesprochen informativen, anregenden Vormittag.

AWO Bammental

Landessammlung vom 14. bis 22. März

Bammental. (haaf). „Gut, dass es die AWO gibt“ - unter diesem Motto findet dieses Jahr wieder eine vom Regierungspräsidium genehmigte Sammlung statt. In den nächsten Tagen werden die Anschreiben mit Informationen über die AWO in der Region und in Bammental mit einem Überweisungsformular für eine eventuelle Spende in die Briefkästen der Bammentaler Haushalte eingeworfen. Mit einer Spende werden die AWO-Dienste und Einrichtungen in der Nähe gefördert. Gleichzeitig ermutigt eine Spende die engagierten Helferinnen und

Helfer der AWO, sich weiterhin für die Schwachen stark zu machen. Schon ein kleiner Beitrag kann viel bewirken. Die Spenden werden nur für soziale Zwecke verwendet. Mit dem Anteil, der im Ort verbleibt, werden seit Jahren Zuschüsse zu Kinder/Jugendfreizeiten gegeben, das örtliche Ferienprogramm finanziert, sowie seit über 60 Jahren der kostenlose Adventsnachmittag für Senioren veranstaltet. Überweisungen werden vom Finanzamt bis 200 Euro als Spendenquittung anerkannt. Auf Wunsch werden auch gern Quittungen ausgestellt.

**RASTLOS?
WUSTEN SIE...**

...dass Sie auf Lokalmatador.de hunderte **Ausflugsziele** aus Ihrem **Umkreis** finden?
Rubrik **Freizeit/Ausflugsziele**

LOKALMATADOR.DE
OPTIMAL LOKAL.